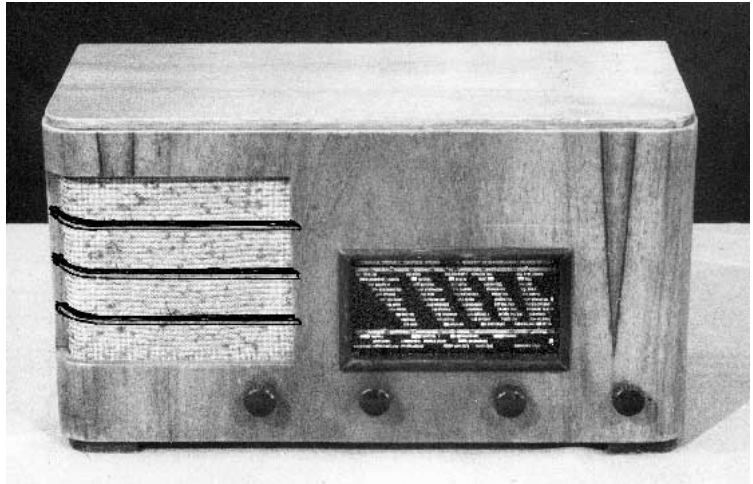


# Nachkriegs-Einkreiser mit 3x RV 12 P 2000

Originalbeitrag erschienen in: FUNKGESCHICHTE Jg. 9 (1986) Nr. 48, S. 120 - 122

Auf der Suche nach alten Radios bekommt man manchmal die kuriosesten Geräte in die Hand - und das nicht nur im positiven Sinne, denn oft schleppt man irgendeinen Kasten missmutig mit nach Hause, nur um die lange Reise nicht umsonst gemacht zu haben. Doch manchmal - teilweise erst nach Jahren - stellt es sich heraus, dass der Fang von damals gar nicht so schlecht war!



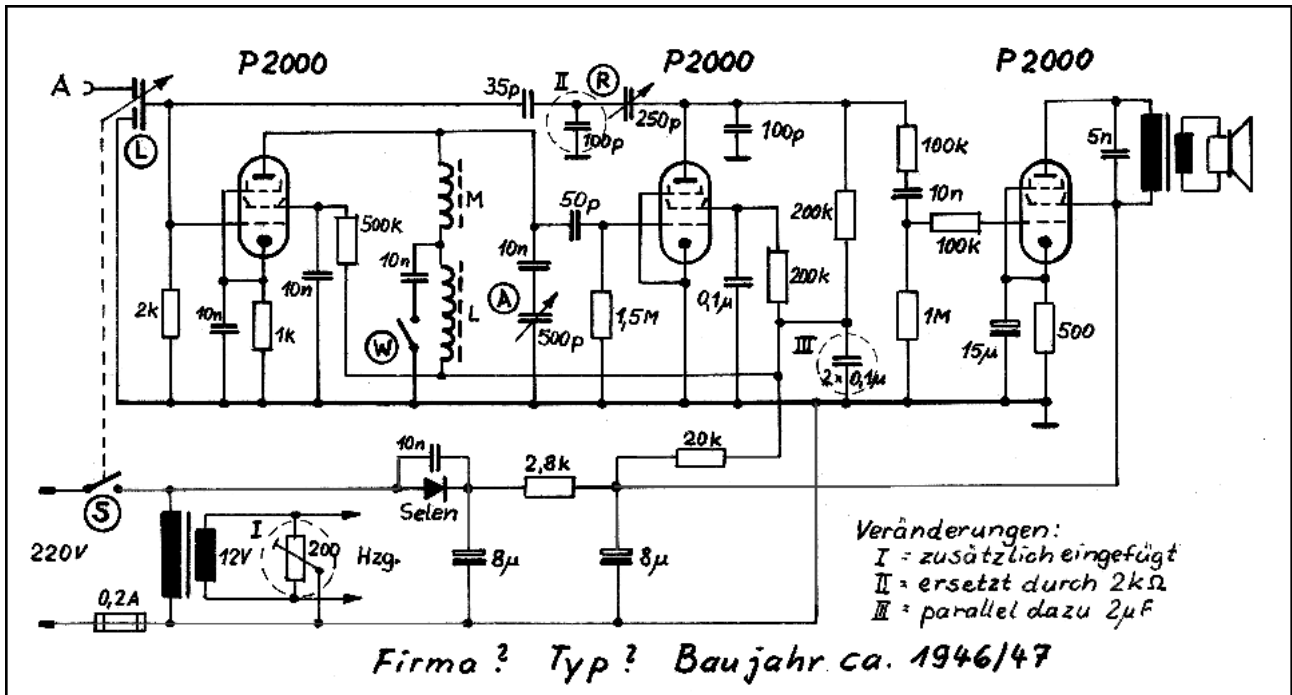
Anmerkung: Die am Gerät nicht mehr vorhandenen Lautsprecher-Zierleisten wurden nachgezeichnet.

Ein solches Gerät möchte ich heute vorstellen. Es war einmal Teil einer Bodenentrümpelung bei einem verstorbenen Rundfunkmeister und fristete dann auf meinem Boden noch zehn Jahre lang ein staubiges Dasein. Doch als es darum ging, in einer größeren Ausstellung zur Entwicklungsgeschichte des Rundfunkempfängers die Lücke nach 1945 zu füllen, kam es zu erneuten Ehren. Und bei der Restaurierung begann ich Gefallen daran zu finden, wie überhaupt an vielen bastelähnlichen Lösungen der ersten Nachkriegszeit, die unter dem Motto standen: Not macht erfinderisch!

Das Kritischste in dieser Zeit war die Röhrenfrage. Wer kennt nicht die Umsockelungen der verschiedensten Art, die man als passionierter Sammler als erste mit spitzen Fingern aus dem neu erworbenen Gerät entfernt! Eine ganze Literaturgattung befasste sich mit der Frage der Ersatzröhren. Die Produktion der Rundfunkröhren war in den letzten Kriegsjahren zugunsten der Wehrmachtstypen so gut wie einge-

stellt worden. Von den Wehrmachtströhren waren aber viele Tausende in Lagern vorhanden, sie mussten verwendet werden, auch in der ersten, nach 1945 wieder anlaufenden Neufertigung von Radiogeräten. Nun war das beileibe keine "Neufertigung" im heutigen Sinne. Aus dem, was der Krieg übrig gelassen hatte, musste ein Radio entstehen, passte es nun zusammen oder nicht. Aus dieser Not entsprang der bastlerähnliche Aufbau vieler Geräte aus der ersten Nachkriegszeit.

So auch das vorgestellte Gerät. Ohne Firmen- und Typenbezeichnung schließt man zuerst auf das Werk eines Bastlers. Doch bei genauerem Hinsehen entdeckt man Details, die ein Bastler wohl so nicht gemacht hätte. Am auffallendsten ist aber die ausgeklügelte Schaltung. Es ist ein Einkreiser mit 3x RV 12 P 2000. Die Anodenspannung wird mit einem Selengleichrichter direkt aus dem Netz gewonnen, die Heizspannung aus einem Heiztransformator.



Die P 2000 ist in drei Schaltungsvarianten eingesetzt: HF-Verstärker, Audion und Endverstärker. Am Antenneneingang liegt ein Differentialdrehko als Lautstärkereger, der mit dem Netzschalter gekoppelt ist. Dann wird die Antennenspannung ohne Abstimmung einer HF-Stufe zugeführt, in deren Anodenkreis erst der Abstimmkreis liegt. Damit wird weitgehende Unabhängigkeit der Abstimmung von Einflüssen der Antenne (Länge, Kapazität , Dämpfung) erreicht.

Der Drehko ist mit 10 nF spannungsfrei gemacht, ebenso der Kontakt W, mit dem die Wellenbereichumschaltung M - L erfolgt. Es folgt ein normales Audion, die Rückkopplung führt aber nicht an eine Rückkopplungswicklung, sondern an das Gitter der HF-Stufe! Der original eingebaute Kondensator 100 pF (II) bewirkte allerdings einen stark frequenzabhängigen Rückkopplungseinsatz; er wurde durch einen 2 kOhm-Widerstand ersetzt, wonach die Rückkopplung gut und gleichmäßig funktionierte.

Die Endstufe ist ebenfalls "normal" geschaltet, aber wiederum mit einer P 2000 bestückt. Das Erstaunlichste ist aber die große Sprechleistung, die diese kleine Röhre aufbringt (bis 0,8 W!). Ein noch vorhandener Restbrumm konnte durch Verbesserung der Siebung und eine Symmetrierung der Heizung (Änderungen III und I) beseitigt werden.

Der Empfänger verblüfft nicht nur durch seine originelle Schaltung, sondern auch durch seine Empfindlichkeit, Trennschärfe und Lautstärke, wie ich sie diesem primitiv anmutenden Gerät nicht zugetraut hätte.

Schlussfolgerung: Auch die unscheinbaren, oft sogar unschönen Geräte der ersten Nachkriegszeit können ihre Reize haben! Sie gehören ganz selbstverständlich mit zur Geschichte der Rundfunktechnik und sind heute schon fast so selten wie Geräte aus den zwanziger Jahren! Ihnen sollte unbedingt mehr Beachtung geschenkt werden - zum Ausschlichten zwecks WM-Bauteile-Rückgewinnung sind sie zu schade! G